

formität des weiblichen Kostüms, der ebenso rigoros ist wie beim Militär: Das Sommerweib, — das Winterweib.

Das Bemerkenswerteste aber ist, daß die großen Warenhäuser fast immer unfähig sind, auf dem Gebiet der Möbel oder der rein dekorativen Künste eine Mode zu lancieren, auch wenn sie talentvolle Innenarchitekten für sich arbeiten lassen. Es scheint, daß die bloße Idee eines Seriengegenstandes genügt, um nur monströse Eintagsschöpfungen entstehen zu lassen.

Indessen sieht man ein Warenhaus wie den „Printemps“ an der Spitze der Dekorationskunst, dank Dekorateuren wie Guilleré, der die Wände seiner Räume mit Werken von Derain, Braque, Utrillo, Kisling, Marie Laurencin und anderen schmückt.

Eine neue Kunst ist zur Welt gekommen, die der Auslage, für die erfinderische Geister nach einer sehr strengen und logischen Mode Rosen, Festons, Bänder, Taschentücher oder Krawatten aufbauen. Man kann sagen, daß der Kubismus den großen Warenhäusern seinen Triumph und sein Ende verdankt. Mit seiner großen Anwendbarkeit hat er unter dem Deckmantel seiner Modernität und seiner wenig luftdichten Ethik die Kunst der Affiche, des Etiketts und der Schaukastendarbietung bereichert. Er drängt sich durch seine leichten Synthesen und durch den Rhythmus seiner brutalen, nicht abgetönten Farben auf. Er erscheint als eine Reinigung und Vereinfachung in einer Epoche, die das Flaue, Verblasene, Unbestimmte verabscheut. Cassandre hat auf den Spuren von Fernand Léger und Delaunay das Plakat erneuert. Meinem ausgezeichneten Mitarbeiter Louis Chéronnet, den ich ihm zum Zwecke eines Interviews sandte, erklärte mein alter Freund Léger:

„Das Auge, das majorene Organ mit den tausend Verantwortlichkeiten regiert das Individuum mehr als jemals. Es registriert von Morgen bis Abend unaufhörlich. Die Schnelligkeit ist das Gesetz der modernen Welt. Andererseits ist die kommerzielle Angespanntheit so weit gediehen, daß eine Mannequin-Schau bei einem Schneider von Ruf als Schauwert den einer ganzen Anzahl mittlerer Theater erreicht hat, wenn nicht übertrifft. Dementsprechend



Karl Geiser